

gen, Isolation durch Mauerbau und Verkauf von Landeskindern. Und weil das so war, hat letztendlich das Geschichte machende Volk mit Recht dieses Modell verworfen und abgeschafft.

Da bin ich bei einem Problem, das immer wieder diskutiert, aber nicht zu Ende diskutiert wird. Können ehemals »Mächtige« in der DDR heute bestraft werden, wenn sie sich damals an DDR-Gesetze gehalten haben? Die Antwort lautet nein. Aber damit ist Aufarbeitung nicht abgeschlossen, sondern nur gesagt, daß sie mit juristischen Mitteln nur zum geringsten Teil bewältigt werden kann. Was also juristisch nicht aufgearbeitet werden kann, muß um so mehr politisch-moralisch, selbstverständlich im historischen Kontext, geschehen. Die Frage muß doch nun lauten: Was waren das für Gesetze, nach denen gehandelt wurde, mit welchen Absichten der Parteiführung sind sie zustande gekommen, was sollte damit im Sinne ihrer Sicherheitsdoktrin erreicht werden, ging es wirklich nur um den Klassengegner oder nicht vielmehr vordergründig um die Niederhaltung des eigenen Volkes usw.? Dies muß stärker diskutiert werden.

Kürzlich schilderte Rainer Eppelmann, daß MfS-Mitarbeiter – wie er aus dem Studium seiner Akte erfuhr – seinerzeit vorschlugen, ihn auch nach DDR-Recht mit ungesetzlichen Mitteln aus dem Weg zu räumen. Das ist – wie in der anschließenden Diskussion deutlich wurde – von den zu entscheidenden Vorgesetzten nicht bestätigt worden. Also alles in Ordnung? Ich finde, Rainer Eppelmann hatte völlig recht mit seiner Feststellung, daß schon allein die Tatsache, daß solche Vorschläge von Mitarbeitern überhaupt vorgetragen werden konnten, eine Ungeheuerlichkeit darstellt.

Wer sich nur auf juristische Positionen zurückzieht und sein Gewissen mit Paragraphen beruhigt, der ist – gerade für ehemalige Opfer – ein sehr schwer zu akzeptierender Gesprächspartner und wird nur begrenzt zu persönlicher Schuldeinsicht an den DDR-Verhältnissen fähig sein. Das ist sehr schade, denn gerade Schuldeinsicht und dann aber auch Versöhnung brauchen wir unbedingt, um weitere Gespräche über unsere unterschiedliche Vergangenheiten zu führen.

HERR BALLON SCHRIEB ZUM SCHLUSS SEINES LESERBRIEFES:

Der Umgang mit dem politischen Gegner und die Mittel und Methoden, wie eine herrschende und machtausübende Gruppe ihre Ziele realisiert, im Kontext zu ihren verbalen Zielstellungen, scheint mir ein Maßstab zu sein, an dem sie sich messen lassen muß.

Dem stimme ich voll und ganz zu und kann nur (vergeblich?) hoffen, daß dieser Maßstab auch heute und hier gilt. Das Superwahljahr 1994 hat mich da nicht optimistisch gestimmt.